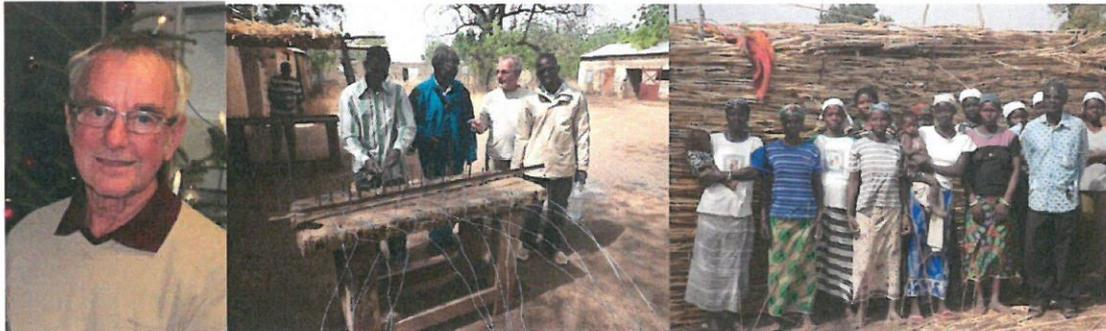


Begründung Romero-Preisträger 2019: Hartmut Dünser und TIN SEDI



Die Tätigkeit der Person, entsprechen im hohen Maß den geltenden Grundsätzen der Entwicklungspolitik der Mitglieder der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für Internationale Entwicklung und Mission – KOO:

Der Vorarlberger Hartmut Dünser setzt sich seit über 18 Jahren in Burkina Faso mit großem Engagement für benachteiligte Menschen in der ländlichen Region um Diapaga ein. Die Themenbereiche Gesundheit, Bildung und Ernährung waren richtungsgebend. Hartmut Dünser bzw. Bruder und Schwester in Not / SEI SO FREI arbeiten in der Region Diapaga gemeinsam mit TIN SEDI. TIN SEDI („Wir richten uns auf“) ist eine Nichtregierungsorganisation gegründet im Jahr 2000, Bruder und Schwester in Not arbeitet gemeinsam mit TIN SEDI seit 2009.

Zusammen mit der Bevölkerung und TIN SEDI wurden über 90 Brunnen mit Dämmen für Rückhaltebecken gebaut, 30 Getreidemühlen angeschafft und über 1.500 Frauen in Alphabetisierungskursen geschult. Im 2006 eröffneten Bildungszentrum „Center Formation Professionell“ wurden junge Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner zu Maurern, Zweiradmechanikern oder Schneiderinnen ausgebildet, um ihnen ein Überleben in ihren Dörfern zu ermöglichen.

Die Tätigkeiten von Hartmut Dünser und TIN SEDI entsprechen in hohem Maß den Grundsätzen der KOO, insbesondere dem

Grundsatz 1) „Ziel der Entwicklung“ als „Leben in Fülle“: Hartmut Dünser und TIN SEDI unterstützen die Bewohnerinnen und Bewohner in der Region Diapaga in ihrem Bemühen um Verbesserung ihrer Lebensbedingungen und um soziale Veränderungen sowie beim Aufbau gerechter Strukturen.

Grundsatz 2) „koordinierter arbeitsteiliger Ansatz“ der von einer ganzheitlichen Sicht des Menschen ausgeht: Brunnen- und Bildungsprojekte ermöglichen den Menschen den Weg in eine eigenständige Zukunft.

Grundsatz 4) „Gleichwertigkeit von Mann und Frau“: Die Programme und Projekte von TIN SEDI beinhalten eine explizite Frauenförderung. Frauen lernen lesen und schreiben und werden in eigenen Projekten unterstützt.

Grundsatz 5) „Hilfe zur Selbsthilfe“: Die Bewohnerinnen und Bewohner in der Region Diapaga sollen ihren Lebensunterhalt selbst- und eigenständig erwirtschaften können.

Grundsatz 6) „Handeln aus der Kraft der Gewaltfreiheit“: Die Arbeit von TIN SEDI und Hartmut Dünser ist ein Beitrag zur Chancengleichheit und Förderung der Landwirtschaft bzw. Bildung. Ihre Arbeit ermöglicht eine friedliche und gewaltfreie Entwicklung der Region in Burkina Faso.

Die Tätigkeiten werden unter außergewöhnlichen Einsatz und erschwerten Bedingungen durchgeführt und beziehen den gesellschaftlichen und politischen Kontext mit ein:

Insgesamt war Hartmut Dünser ca. 30 x persönlich vor Ort, mit jeweils zwei Monate dauernden Aufenthalten. Die ersten Jahre waren von erschwerten Bedingungen geprägt. So lebte Hartmut Dünser unter primitivsten Verhältnissen in einer Hütte ohne Strom, Wasser, Kanalisation. Trotz Reisewarnungen des Österreichischen Außenministeriums aufgrund instabiler politischer Verhältnisse im Projektland bzw. wegen konkreter Bedrohung der Terrorgruppe Boko Haram und des Islamischen Staates reiste Herr Dünser in das Projektgebiet, mehrere Male nur in militärischer Begleitung.

Die Persönlichkeit ist in einem Land tätig, zu dem Bruder und Schwester in Not, SEI SO FREI bzw. die KMB in ihrem entwicklungspolitischen Engagement Beziehungen unterhält:

Bruder und Schwester in Not/SEI SO FREI unterstützt seit Gründung der Arbeitsgruppe „Runde eine Welt“ (REW) die Arbeit von Hartmut Dünser in Burkina Faso. Das Land Vorarlberg hat wiederholt die Projektarbeit von Hartmut Dünser finanziell unterstützt und ihn in entwicklungspolitischen Fragen Burkina Faso persönlich kontaktiert.

Die Tätigkeiten haben vorbildhaften Charakter im gegenwärtigen Wirkungsbereich sowie für künftige ähnliche Aktivitäten:

Die sichtbaren Erfolge und nachhaltigen Wirkungen in den Dörfern rund um Diapaga haben diesem Projekt regelrecht Vorzeigecharakter gegeben. Ebenfalls strahlt es positiv auf die Nachbardörfer aus, sodass auch diese von diesen Tätigkeiten profitieren möchten (Bildung, Trinkwasser, Gemüsegärten, Getreidemühlen). Durch die oftmals notwendige Miteinbindung der Männer in den Alphatisierungskursen für Frauen wurde die Rolle und das Selbstbewusstsein von Frauen in vielen Dörfern nachhaltig gestärkt.